

THEMENWOCHE Inklusion und 50 Jahre Behinderten-Werk Main-Kinzig

Wohnen heißt wohlfühlen

Eine schöne Wohnung gibt uns Menschen Schutz, Privatsphäre und Geborgenheit. Die Wünsche, was eine Wohnung bieten soll, sind dabei so individuell wie die Menschen, die darin leben. Darauf hat sich auch das Behinderten-Werk Main-Kinzig (BWMK) eingestellt und versucht, die Bedürfnisse seiner Klienten in vielen verschiedenen Formen des Wohnens gerecht zu werden. Heute erzählen sechs Bewohner aus verschiedenen Häusern in Hanau, wie sie leben, was die Besonderheiten an ihrem Zuhause sind und warum sie sich in ihrer Wohnung wohlfühlen.

FOTOS: PATRICK SCHEIBER

„Ich kann viel selbst entscheiden“

„Mein Name ist Jessica Bühler, ich bin 33 Jahre alt. Ich bin in einer Beziehung, aber heiraten will ich noch nicht, das ist zu früh. Ich arbeite in einer Werkstatt in Steinheim. Ich bin dort in der Abteilung für Verpackung. Ich mag meine Arbeit und meine Kollegen. Ich wohne in einem Haus, in dem alle aus meiner Gemeinschaft wohnen. Ich habe dort eine Wohnung und ein Bad für mich allein. Die Küche teile ich mir mit den anderen Mitbewohnern. Im Keller gibt es Waschmaschinen für alle. Dort wasche ich mit den Mitarbeitern, immer freitags. Am Wochenende koche ich gern in der Küche mit den anderen Bewohnern und Mitarbeitern. Die Betreuer kommen immer morgens und nach Feierabend bis zum Abend. Wir wohnen hier zu acht. Meine Wohnung ist schön sauber. Ich kann dort meine Ruhe haben und puzzeln. Aber ich bin nicht alleine. Ich kann mit meinem Freund zusammen kochen und mit ihm etwas unternehmen, wenn ich will. Er wohnt auch hier. Wenn ich Hilfe brauche, kann ich einen Betreuer fragen. Nachts kann ich allein sein, da brauche ich niemanden. Ich bin hier viel mit den Mitarbeitern und Mitbewohnern unterwegs, ich kann an vielen Aktivitäten teilnehmen, weil ich dabei unterstützt werde. Alleine könnte ich das nicht. Ich kann auch Vorschläge für Ausflüge machen und bekomme dann Hilfe um sie durchzuführen. Ich kann hier viel selbst bestimmen und mitentscheiden.“



Jessica Bühler wohnt in der Außenwohngruppe Anton-Dunkel-Straße in Hanau. Hier leben geistig behinderte Menschen beiderlei Geschlechts. Betreuung findet am Morgen und nachmittags bis abends statt. Über Nacht gibt es eine telefonische Rufbereitschaft.

„Hier ist immer was los“

„Mein Name ist Marion Rüfer, ich bin 65 Jahre alt und Rentnerin. Ich wohne hier wunderschön. Der Hof und der Garten gefallen mir. Hier ist immer was los. Manchmal wirft ein Mitbewohner die Türen zu, aber das ist nicht schlimm. Wenn ich meine Ruhe brauche, kann ich mich zurückziehen. Ich suche mir aus, ob ich mit anderen zusammen oder allein sein will. Ich habe auch sehr gute Freunde hier. Ich habe keine eigene Wohnung, aber ein eigenes Zimmer. Das Bad teile ich mir mit einer Mitbewohnerin. Das Zimmer passt zu mir und sieht so aus wie ich es mir vorstelle. Besonders die Pferdebilder und -figuren mag ich gerne. Das Bild von den drei Pferden, das über meinem Bett hängt, habe ich selbst geknüpft. Von meinem Zimmer aus habe ich einen schönen Blick auf den Garten. Ich mag Kinder sehr und schaue ihnen gerne beim Toben zu. Die Wohnform passt zu mir, weil immer viele Leute da sind, mit denen ich mich gut verstehe. Ich will nicht gerne allein sein, und obwohl ich viele Dinge gut alleine machen kann, brauche ich im Alltag auch viel Hilfe. Beim Duschen zum Beispiel oder beim Essen machen. Oder wenn ich etwas unternehmen will. Da ist es gut, dass immer Betreuer da sind, die mir bei diesen Sachen helfen. Tag und Nacht ist jemand da. Es ist gut, dass meine Mutter und mein Bruder in der Nähe wohnen und mich jede Woche besuchen können.“



Marion Rüfer wohnt in der Wohnstätte Feuerbachstraße. Es ist eine „besondere Wohnform“ im klassischen Sinn, hier leben verhältnismäßig viele Menschen in verschiedenen Wohngruppen zusammen, und der Assistenzbedarf ist zum Teil hoch.

Eigenverantwortung ist ihr größtes Glück

Hans-Peter Herchenröder, 82 Jahre alt und Rentner, lebt mit seiner Lebenspartnerin zusammen: Astrid Seymann, 66 Jahre, und ebenfalls Rentnerin. Sie gehörten zu den ersten Bewohnern, die 1984 ins Johannes-Staubner-Haus gezogen sind und wurden ein Paar. 2017 mussten sie wegen Abriss der Einrichtung an den Hafen ziehen. Hier hatten sie eine kleine Wohnung mit Treppenaufgang und ein kleines Badezimmer mit Dusche. Sie lernten mit Unterstützung von Teilhabebetreuern, sich zu waschen, selbstständig einzukaufen, den Haushalt zu führen und ihre Freizeit zu gestalten. Mit 80 und 65 Jahren hatten sie es endlich geschafft: Sie sind so fit in Alltagsdingen, dass sie ins Betreute Wohnen wechseln konnten. Sie haben jetzt eine eigene Wohnung in der Chemnitz-Straße. Sie haben einen Fahrstuhl, einen

großen Balkon, offene Küche ein großes Badezimmer mit Dusche und einer Badewanne. Vor kurzer Zeit haben sie die erste eigene Bankkarte bekommen und können jetzt mit Unterstützung Geld zum Leben abheben. Sie genießen ihre Zweisamkeit und ihre Freiheit. Beide haben immer die Möglichkeit, Unterstützung vom Teilhabebetreuer in Anspruch zu nehmen. Bei der Frage ob es noch was zu verbessern gibt, sagen sie: „Hier bekommt man mich nur mit den Füßen zuerst raus.“ (Aufgezeichnet von Teilhabebegleiterin Birgit Fandrey.)

Hans-Peter Herchenröder und Astrid Seymann leben in der Chemnitz-Straße in Hanau eigenständig im Betreuten Wohnen. In dieser Wohnform werden die Menschen ambulant, in der Regel nach Terminvereinbarung betreut.



„Ich kann mir immer Unterstützung holen“

„Mein Name ist Teodor Danchev, ich bin 25 Jahre alt und ledig. Ich bin in der Werkstätte für behinderte Menschen in Steinheim beschäftigt. Mit 19 anderen Klienten des BWMK lebe ich im Erlenweg. Mein Apartment ist in einem Mehrfamilienhaus mit ganz vielen anderen Menschen, wir leben hier inklusiv. Ich nutze mein Apartment als Rückzugsort, kann aber auch in den Tagesstrukturraum der Gemeinschaftswohnung kommen, wenn ich Gesellschaft möchte. Mein Ein-Zimmer-Apartment mit einer Schlafnische ist barrierefrei. Ich habe meinen eigenen Balkon und eine kleine Küchenzeile. Es gibt ein Notfalltelefon, das mich mit den Betreuern verbindet und zwei Notfallknöpfe, wenn ich dringend Hilfe benötige: Einer ist am Bett und einer im Bad. Die Wohnung passt gut zu mir, weil ich hier 24/7 Unterstützung holen kann. Das war auch meiner Mama sehr wichtig. Ich kann zwar super viel selbstständig in meinem Alltag erledigen, durch meine Sehbeeinträchtigung brauche ich aber hin und wieder Hilfe. Ich kann hier selbstbestimmt leben und bin sehr stolz auf meine erste eigene Wohnung.“



Das Wohnobjekt Erlenweg in Hanau ist eine Wohneinrichtung des BWMK für 20 Menschen mit geistiger Behinderung. Die barrierefreien Apartments und der Tagesstrukturraum als zentrale Treffpunkt befinden sich in zwei Mehrfamilienhäusern und sind inklusiv.

„Ich finde gut, dass alles sehr nah ist“

„Ich bin 33 Jahre alt und heiße Patrizia Gattuso. Ich arbeite bei der Behindertenwerkstatt in Großauheim. Die Arbeit nennt sich Aktenvernichtung. Ich werde mit dem Fahrdienst zur Arbeit gebracht. In meiner Wohnform sind den ganzen Tag und nachts Betreuer. Die arbeiten abwechselnd im Schichtdienst. Man kann mit den Betreuern zum Beispiel kochen. Wenn man Hilfe braucht, kann man sie rufen. Wenn ich alleine in einer Wohnung leben würde, gäbe es da keine Betreuer. Dann müsste ich den ganzen Haushalt alleine machen, dann müsste ich meine Post und meine Wäsche und meine Arzttermine alleine machen. Um mein Konto müsste ich mich dann auch allein kümmern. Die Wohnung passt gut zu mir, weil ich hier Internet habe, und die Wohnung groß ist und luftig. Ich habe meine eigene Küche und mein eigenes Bad, und wenn es mir nicht gut geht, sind Betreuer da, die sich um mich kümmern. Mir geht es manchmal nicht gut, dann bin ich laut, in einer anderen Wohnung hätte ich dann Probleme mit den Nachbarn. Ich finde gut, dass hier alles sehr nah ist. Ich muss nicht weit laufen, um einkaufen zu gehen. Hier fahren viele Busse, und ich komme überall hin. Schade ist, dass man hier keine Tiere halten darf. Ich hätte gern einen Hund und einen Pool im Garten, dann könnten wir uns im Sommer in den Garten legen und uns bräunen.“



Patrizia Gattuso lebt im Johannes-Staubner-Haus in Hanau, dessen Wohnangebot, das sich an Menschen mittleren Alters und mit Mehrfachbehinderung richtet. Betreuung ist rund um die Uhr gewährleistet, ab 23 Uhr bis 6 Uhr gibt es eine Rufbereitschaft für Notfälle.